



Klemens Schneider vor der Kirche, in der er 17 Jahre lang wirkte. Der Pfarrer von St. Peter und Dechant im Dekanat Datteln verlässt die Gemeinde „schweren Herzens“ nach den Herbstferien.

—FOTO: THOMAS KÖNIG

Pfarrer Schneider verlässt Waltrop

Nach den Herbstferien tritt der Geistliche eine neue Stelle an

VON MARKUS WESSLING

WALTROP. Der Waltroper Pfarrer Klemens Schneider verlässt nach den Herbstferien die Fusionsgemeinde St. Peter. Über diesen für viele überraschenden Schritt hat der Geistliche den Pfarrgemeinderat und den Kirchenvorstand informiert. Die Bistumsleitung macht sich auf die Suche nach einem Nachfolger, der noch in diesem Jahr eingeführt werden soll.

Schneider teilt mit, er werde „eine neue Aufgabe übernehmen“. Wo, lässt er zunächst offen. „Die neue Gemeinde weiß noch nichts davon, dass ich komme. So lange sage ich dazu nichts“, betont der Geistliche auf Nachfrage der **WALTROPER ZEITUNG**. Die Entscheidung, St. Peter zu verlassen, habe ihn „in den vergan-

„Traurig, Abschied nehmen zu müssen“

genen zwei Jahren immer wieder beschäftigt“, sagt Schneider weiter. Er habe sie mit Mitbrüdern und auch – kurz vor seinem Tod – mit Weihbischof Dr. Josef Voss ausführlich erörtert. „Mir fällt dieser Schritt nicht leicht und ich bin traurig, Abschied nehmen zu müssen von vielen Menschen, die mir vertraut und lieb geworden sind. Dennoch halte ich diesen Schritt jetzt für sinnvoll, denn durch die Fusion unserer Gemeinden hat sich eine neue Situation ergeben und ich bin immer mehr zu der Überzeugung gekommen: Neue Strukturen – neue Leute“, sagt Schneider. Er fühle mich in seinen Überlegungen ermutigt durch die

☑ Stimmen zum Weggang

Weggefährten von Pfarrer Klemens Schneider äußern ihr Bedauern über den Weggang des Geistlichen nach 17 Jahren in St. Peter:

- ◆ Die evangelische Pfarrerin Sabine Dumpelnik sagt, sie sei traurig über die Nachricht. „Ich bin sehr gut mit ihm zurechtgekommen. Die katholischen Kollegen sind überhaupt sehr aufgeschlossen für die Anliegen der Ökumene.“ Nun hofft sie, dass der Nachfolger sich in diesem Gebiet ebenso engagiert wie Pfarrer Schneider. Eine gewisse Unsicherheit bleibt: „Man weiß, was

man hat, aber man weiß nicht, was kommt.“

- ◆ Franz Josef Durkowiak, Geistlicher in St. Marien, sagt, er habe „großen Respekt“ vor der Entscheidung von Pfarrer Schneider. Über die Aussage „Neue Strukturen – neue Leute“ könne man streiten, aber es sei zumindest eine klare Ansage. Er könne auch nachvollziehen, dass es „höchste Zeit“ für Pfarrer Schneider sei, wenn er noch einmal etwas Neues beginnen wolle. Verantwortung für eine Großgemeinde mit 14 000 Gläubigen zu haben, sei viel Arbeit, Schneider habe „ungeheuer viel“ geleistet. „Ich unterstelle aber kei-

neswegs, dass er jetzt davor wegläuft.“

- ◆ Renate Böhluave, stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes der Fusionsgemeinde und Ansprechpartnerin für St. Ludgerus, zeigt sich „betroffen und traurig“. Pfarrer Schneider werde „den Gremien und Verbänden sehr fehlen“. Schneider habe mitgeholfen, dass die Menschen in den einzelnen Pfarrbezirken im Zuge der Fusion näher zusammengerückt seien. Für die Belange der Gläubigen in St. Ludgerus, die durch den Abriss der Kirche besonders betroffen sind, habe er immer ein offenes Ohr gehabt.



Pfarrerin Sabine Dumpelnik.



Pfarrer Franz Josef Durkowiak.



Renate Böhluave (St. Ludgerus)

Erfahrungen von Mitbrüdern aus seinem Weihekurs, die ebenfalls vor bzw. nach einer Fusion die Stelle gewechselt haben. Mit den Missbrauchsvorwürfen, die von einem Unbekannten Mitte März gegen ihn erhoben wurden, habe die Entscheidung nichts zu tun. Schneider wird 57 Jahre alt

und ist 30 Jahre Priester – davon 17 Jahre in St. Peter. Er begründet seinen Wechsel auch damit, dass er sich „noch einmal einer neuen Herausforderung stellen“ wolle. Er habe die Bistumsleitung auf eine Stelle angesprochen, die ihn interessiere und Bischof Dr. Felix Genn habe ihm die Zusa-

ge für diese Stelle gegeben. Er wäre wohl auch noch einige Zeit in Waltrop geblieben, wenn die Stelle jetzt nicht frei geworden wäre.

Klemens Schneider ist auch Dechant für das Dekanat Datteln. Für diese Position muss nach seinem Weggang ein Nachfolger gewählt werden.